

Schwierige Klasse hat sich abgesprochen, nicht mitarbeiten zu wollen

Beitrag von „CDL“ vom 25. Februar 2022 11:02

Zitat von Sissymaus

Machtposition? Also ich habe keine Macht über meine Schüler. Was für eine merkwürdige Vorstellung des eigenen Lehrer:innen-Bildes. (...)

Ich glaube, Birgit und du oder auch Zauberwald sprechen hier von zwei verschiedenen Dingen. Du (oder auch Zaberwald) sprichst über deine persönliche Haltung und wie du den Beruf ausübst, Birgit spricht meines Erachtens in Beitrag #8 von grundlegenden gesellschaftswissenschaftlichen Überlegungen zu Macht und Hierarchie im System Schule, die ganz unabhängig davon, wie man seinen Beruf dann individuell ausübt und welche Haltungen man persönlich hat natürlich immer bestehen. Das ist einfach ein unabänderlicher Teil des Systems Schule, der selbst den selbsternannten demokratischen freien Schulen innewohnt, denn dort entscheiden am Ende ja auch zunächst einmal Erwachsene darüber, welche Entscheidungsfreiheiten Kinder und Jugendliche haben sollen, ehe diese sie dann ausüben dürfen. Das eine ist also die grundlegende politikwissenschaftliche Überlegung, das andere das, was jede_r einzelne von uns individuell daraus macht, was im System erst einmal angelegt ist. Wie Birgit zurecht angeführt hat (und das bezieht sich nicht auf den konkreten Fall) ist der Umstand, dass wir Noten geben dürfen, Prüfungen abnehmen, die formale Zugangsvoraussetzung sind für diverse Berufe sind, Eltern oder auch andere Ämter einbeziehen können (usw.) alles Aspekte von Macht und Hierarchie. Meine SuS können mich zwar evaluieren, mich benoten können sie nicht, meine Eltern zu kontaktieren würde als Nachstellung interpretiert werden. Das ist also ein ungleiches Verhältnis die Einflussmöglichkeiten betreffend, ändert aber natürlich nichts daran, dass ich meinen SuS auf Augenhöhe begegne und mich menschlich nicht über sie erhebe. Dennoch bin ich mir dessen bewusst, was im System an Ungleichgewicht angelegt ist und thematisiere das auch an vielen Stellen in meinem Unterricht. Das ist nämlich etwas, was Schülerinnen und Schüler sehr genau wissen, dass es diese Art von Machtungleichgewicht gibt, weshalb sie immer sehr interessiert daran sind, wenn wir z.B. in GK Rechtsfragen und Mitbestimmungsfragen besprechen. Schon meine Siebtklässler wollen so beispielsweise wissen, ob Lehrkräfte eigentlich ihre Zettelchen, die sie im Unterricht austauschen lesen dürften, obwohl es doch ein Briefgeheimnis gebe. Und schon sind wir bei Aspekten von Macht und dem Umgang damit im schulischen Alltag.

Frl. Lilli Ich finde auch, dass du gut reagiert hast. Ich würde in der nächsten Stunde normal weiterarbeiten, mir aber überlegen, was ich mache, wenn sich das noch einmal wiederholen

sollte und das dann auch der Klasse zu Beginn einmal ankündigen. Also klare Ansage, klare Regel und mögliche Konsequenz, aber eben auch einfach das Prinzip "neuer Tag, neue Chance" und damit die Möglichkeit für die Klasse es einfach anders zu machen, als beim letzten Mal.

Hab keine Sorge davor, mal übers Ziel hinauszuschießen Natürlich möchte das niemand von uns. Am Ende sind wir aber alles Menschen und Fehler passieren. Entscheidend ist dann, wie man mit solchen eigenen Fehlern umgeht. Ich fahre sehr gut damit, auch so etwas dann der Klasse gegenüber anzusprechen oder einzelnen SuS gegenüber, um Entschuldigung zu bitten und ein klarendes Gespräch zu führen. Das ist es letztlich ja auch, was wir von unseren SuS erwarten, wenn sie einen Fehler machen- umgekehrt erleben sie es aber deutlich seltener, dass Erwachsene das ihnen gegenüber praktizieren. Ich hatte kurz vor den Herbstferien eine wirklich schlimme Doppelstunde in einer Klasse mit extremen Provokationen, Beleidigungen etc. Nachdem ich an dem Tag auch noch persönlich sehr belastet war, war ich dünnhäutiger als sonst und habe verbal grenzwertig reagiert einem Schüler gegenüber, der seit Schuljahresbeginn in jeder Stunde auffällig war, mit dem ich dann in der Folgestunde noch einmal das Gespräch gesucht habe, mich entschuldigt habe, ihm zugehört habe, warum er sich eigentlich so aufgeführt hatte. Als ich um Entschuldigung gebeten habe haben die Augen dieses großen Kerls geleuchtet, das hat ihm unglaublich viel bedeutet. In der Folge konnte er dann einfach offen ansprechen, was ihm Probleme bereitet im Unterricht, wovon er sich immer so provozieren lässt und wir konnten einen Plan entwickeln, wie es bei ihm nicht mehr so eskalieren muss. Seitdem komme ich hervorragend klar mit diesem Schüler und hatte keinerlei Probleme mehr. Eigene Fehler können also- bei entsprechendem Umgang- eine Chance sein, um an der Beziehung zu arbeiten und gemeinsam voranzukommen.